

die keramische Abtheilung und die Goldschmiedearbeiten. Die Geschäfte des Secretariats gingen auf Dr. Leisching über, welcher, um dem Kunstfach nicht fern zu bleiben, auch den Saal V mit den Arbeiten in unedlen Metallen übernahm. In die übrigen Sammlungen theilten sich die Doctoren Riegl und Masner, so dass der Letztere die Sculpturen mit der Gipssammlung erhielt, jener aber insbesondere die Textilsammlung, die Möbel, die Lederarbeiten und Anderes.

Wenn etwas die veränderte Richtung bezeichnete, in welcher die neue Leitung vorging, so war es die geschlossene und beabsichtigte Hervorhebung des Kunstgewerbes als des eigentlichen Arbeitsgebietes und die Ablehnung so mancher fremdartigen Dinge, mit denen sich das Museum abseits seines Zieles und seiner Aufgaben hatte beschäftigen müssen. Die gleiche Tendenz galt den Sammlungen, bei denen nur zu oft archäologische oder antiquarische Rücksicht über die Erwerbung entschieden hatte. So befanden sich in der Gipssammlung eine grosse Anzahl von Sculpturen von archaischer Art. Sie wurden dem archäologischen Institut der Universität überlassen unter Fortführung als Eigenthum des Museums. Man gewann dadurch einigen Raum, dessen man zu besserer Aufstellung dringend bedurfte. Die Räume waren überfüllt, aber zahlreiche Gegenstände, wie sie in grösseren Collectionen gekauft waren, erwiesen sich als zu unbedeutend, andere wieder, moderne Schöpfungen, welche als Neuheiten dem Augenblick gedient hatten, waren rasch veraltet. Es zeigte sich daher die Nothwendigkeit, bei einer Neuordnung Alles, was zu unbedeutend oder unbrauchbar geworden, auszuscheiden, dafür die mannigfachen Lücken mehr systematisch zu ergänzen, vor Allem aber bei dem Ankauf vorragende Werke zu berücksichtigen, an denen, anderen älteren Museen gegenüber, ein empfindlicher Mangel bestand.

Diese Umstände, zusammen mit den Nachtheilen, welche der öftere Wechsel der Custoden im Gefolge gehabt hatte, ergaben die weitere Nothwendigkeit einer völligen Neuorganisation der Sammlungen, einer neuen Aufstellung nach der genannten Ausscheidung, danach einer neuen Inventarisirung und, soweit es sich nöthig erweisen sollte, einer neuen Katalogisirung. Es ist nicht anders bei neuen Museen, bei denen bald einzelne, bald ganze Collectionen eingereiht werden; nach Jahren muss wieder und wieder eine neue Organisation, eine neue Aufstellung erfolgen. Das aber ist und kann nicht das Werk weniger Tage sein. Die gänzliche Durchführung erfordert immerhin einige Jahre, umsomehr als noch etwas Anderes vorauf gehen musste.